

Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Nr. 46.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 \mathcal{G} im Bezirk 85 \mathcal{G} außerhalb 1 \mathcal{M} das Quartal.

Dienstag den 18. April.

Einrückungspreis der Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 \mathcal{G} bei mehrmaliger je 6 \mathcal{G} , auswärts je 8 \mathcal{G} .

1889.

Gestorben: Jakob Schable, Garzfabrikant, Egenhausen; Graf Viktor v. Rech, senior, Wiesbaden; Karl Pfander, Gymnasist, Stuttgart; Engler, Stützungslehrer, Ertingen; Christian Dörr, Lehrer, Laufen a. R.; Wily. Leitz, Privatier, Heilbronn; Ferdinand Schott, Justizassessor a. D., Tübingen; F. W. J. Meyer, gew. Marinearzt, Cannstatt; Rebmann, pens. Schullehrer, Blaubeuren.

Tages-Politik.

Der Bundesrat beschloß der vom Reichstag angenommenen Resolution betreffend die Vorlegung eines Gesetzentwurfs wegen Abänderung des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte, eine Folge nicht zu geben.

Gegen die parlamentarische Vertretung der Sozialdemokratie werden vom Hamb. Korr. gerichtliche Schritte angekündigt. Eine Massenanklage soll den sozialdemokratischen Reichstagsmitgliedern bevorstehen, weil dieselben als Stifter, jedenfalls aber als Veranstalter einer verbotenen sozialistischen Verbindung anzusehen seien, indem sie Aufrufe, Rechenschaftsberichte, Geldabrechnungen für die Partei unterzeichnen und einen Parteitag abgehalten hätten.

Die österreichisch-ungarische Wehrgesetzesvorlage ist nunmehr in beiden Reichshälften endlich definitiv unter Dach gebracht und damit die Möglichkeit geboten, die diesjährige Rekrutenaushebung, welche sich durch die langwierigen parlamentarischen Debatten ganz ungewöhnlich verzögert hatte, sofort vornehmen zu können.

Erlärlicherweise hat die deutsche Marine treffende Katastrophe im Hafen von Apta in Frankreich eine Befriedigung hervorgerufen, deren Ausbruch sich kaum zurückhalten ließ. Es mag indessen daran erinnert werden, daß die französische Flotte seit 1870 nicht weniger als 26 größere Kriegsschiffe und 6 Torpedoboote verloren hat. Von diesen zahlreichen Fahrzeugen ist die überwiegend größte Zahl gescheitert, mehrere sind gesunken, einige verschollen und das große Geschwader-Banzerschiff „Magenta“ ist in der See von Toulon verbrannt.

Die französische Deputiertenkammer hat sich bis zum 14. Mai vertagt. Der Senat nimmt offiziell keine Ferien. Am Freitag hat er die Kommission erwählt, welche beauftragt ist, die Instruktion für den Senat als obersten Gerichtshof aufzustellen. Der Senator Delbreil richtete ein Schreiben an den Senatspräsidenten, in welchem er erklärt, daß er einer politischen Versammlung nicht das Recht zuerkenne, über einen Volksvertreter zu Gericht zu sitzen. Das gegen Boulanger beabsichtigte Verfahren sei ein Hohn auf das allgemeine Stimmrecht und eine revolutionäre Maßregel, an welcher er seine Beteiligung ablehnen müsse; er werde daher den Sitzungen des Senats als Gerichtshof nicht beiwohnen. Aus ähnlichen Gründen bleibt Senator Renault den Sitzungen fern, Raquet weilt in Brüssel.

Ein schönes Beispiel des englischen Gerechtigkeitsgefühls ist der Brief des Konter-Admirals Scott über das Schiffsunglück bei Samoa. Angesichts des Geschreis, welches viele Blätter über die Ueberlegenheit der Engländer anstimmen, weil es der „Kalliope“ gelang, die hohe See zu erreichen, erklärt der Admiral, daß die „Kalliope“ von allen Schiffen, vielleicht mit Ausnahme der „Trenton“, das einzige war, welches hinlängliche Maschinenkraft zu dem waghalsigen Unternehmen besaß, dessen Gelingen zudem an einem Faden hing. „Unter diesen Umständen war es nur weise, wenn die deutschen und amerikanischen Schiffe vor Anker blieben,

indem darin ihre einzige Hoffnung auf Rettung lag.“

Wieder geht das Gerücht um, gegen den Zaren Alexander sei von einem Offizier ein Attentat verübt worden; die Sache werde verheimlicht. Selbstverständlich ist die Nachricht unkontrollierbar. In sämtlichen Kasernen mehrerer Garnisonen in Polen wurden durch eigens abgeordnete Kommissionen Durchsuchungen vorgenommen, weil eine große nihilistische Agitation unter den polnischen Soldaten entdeckt ist.

Deutscher Reichstag.

Am Mittwoch wurden im Reichstage in der Fortsetzung der Beratung des Alters- und Invaliditätsgesetzes die Bestimmungen über den Aufsichtsrat, die Statuten, den Ausschuss und die Vertrauensmänner, über Schiedsgerichte und über das Verfahren der Invaldisierung debattiert. Bemerkenswert war dabei, daß ein Antrag der Sozialdemokraten, die Mitgliederzahl des Schiedsgerichts von 3 auf 5 zu erhöhen, einstimmig angenommen, der weitergehende, dieselbe Mitgliederzahl bei der Entscheidung wirken zu lassen, aber abgelehnt wurde.

Am Freitag erörterte der Reichstag zunächst eine Petition des Verlegers der „Frankf. Ztg.“, Sonnemann, um Erteilung der Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung des Abg. Frhrn. v. Hammerstein (als Redakteur der „Kreuzztg.“). Sonnemann hatte sich durch einen vom Bucher handelnden Artikel der „Kreuzztg.“ beleidigt gefühlt, und das Gericht verlangte zur Strafverfolgung die Einwilligung des Reichstages. Das Haus glaubte mit der Sache sich eingehender beschäftigen zu müssen, da zum ersten Male von privater Seite ein solcher Antrag gestellt worden war, und verließ den Gegenstand in anbetracht der Geschäftslage des Hauses. In der Fortsetzung der Beratung der Alters- und Invaliditäts-Vorlage wurden die neuen von der Kommission aufgestellten Renten- und Beitragstarife beraten, zu deren Annahme der Staatssekretär v. Bötticher ermahnte, da durch die Ablehnung die Beendigung der Beratung des Gesetzes bis auf den Herbst verschoben werden würde. Mitten in dieser Beratung wurde die Verhandlung bis Dienstag, 7. Mai, vertagt.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 12. April. (13. Sitzung.) Fortsetzung der Etatsberatung. Kap. 36 bis 38. Landgestüt, Remontedepot, Prämien für ausgezeichnete Zuchtpferde, Zentralstelle für Gewerbe und Handel. Aus der Debatte ist hervorzuheben, daß von mehreren Seiten, so von Hartmann und Stälin, der Wert der Lehrlingsprüfungen hervorgehoben wurde. Der Abgeordnete von Stuttgart sprach insbesondere dafür, daß auch Unbemittelten der Besuch der Fortbildungsschulen erleichtert werden sollte; die Mittel einer Jubiläumstiftung könnten nicht besser verwendet werden als hierfür. Auch die Frage der Fabrikinspektion, von Gröber angeregt, gab zu einer Erörterung Anlaß, in deren Verlauf Minister v. Schmid die Mitteilung machte, daß behufs einer energischeren Thätigkeit auf diesem Gebiete Verhandlungen wegen Heranziehung der Dampfsekrevisionsbeamten im Gange und schon ziemlich weit vorangeschritten seien. Der Minister bemerkt am Schluß seiner Ausführungen, es sei die Absicht der Regierung, in der vorliegenden so wichtigen sozialpolitischen Frage solche Maßnahmen zu treffen, durch welche das angestrebte Ziel erreicht werde.

Stuttgart, 13. April. (14. Sitzung, vorm.) Fortsetzung der Etatsberatung. Kap. 39 u. 40. Kapitel 39 (Unfallversicherung, 10 000 resp. 14 300 $\mathcal{M}\mathcal{M}$

(15. Sitzung nachmittags.) Der Abgeordnete von Cannstatt stellte an die Regierung die Bitte, sich darüber äußern zu wollen, welche Stellung sie gegenüber der Frage der Kettenstschiffahrt auf dem mittleren Neckar einnehme. Minister v. Schmid hob die hohe Bedeutung der Weiterführung der Kettenstschiffahrt bis in das Herz des Landes hervor (bis Cannstatt resp. Eßlingen) und gab eine interessante Darlegung bezüglich der Kosten und Rentabilität derselben. Dem Projekt sei die Zukunft nicht abzuspochen. Im weiteren Verlaufe der Debatte bemerkte der Minister dem Abgeordneten Härle gegenüber, daß die Verbindung des Bodensees durch die Donau mit dem Neckar 72 Millionen Mark kosten, außerdem große Schwierigkeit verursachen würde. Aus der ferneren Beratung wollen wir nur noch hervorheben, daß bei Kapitel 42 (Flußbaufonds, 178 153 resp. 202 893 \mathcal{M}

Landesnachrichten.

Stuttgart, 12. April. Bis zum 6. April sind für die Jubiläumstiftung weiter ein-

gegangen 30211 M. 9 Pf. und zwar 7718 M. 78 Pf. aus Stuttgart und 22492 M. 31 Pf. vom Lande. Im Ganzen sind für die Stiftung bis jetzt 158745 M. 21 Pf. eingegangen, hiervon entfallen 75052 M. 28. Pf. auf die Stadt Stuttgart und 83692 M. 93 Pf. auf auswärtige Bezirke. Die von den Amtsversammlungen verwilligten Summen sind hierbei nicht eingerechnet. — Der Vorschlag zur Veranstaltung eines Festzuges bei Tage, anstatt des geplanten Fackelzuges zum Königsjubiläum in Stuttgart hat, wie man von den verschiedenen Seiten mitteilt, in den weitesten Kreisen, namentlich auch im Lande, warme Sympathien gefunden, schon mit Rücksicht darauf, daß es alsdann auch der am Haupttage der Jubiläumsfeierlichkeit am 25. Juni, aus allen Gauen Württembergs zuströmenden Bevölkerung vergönnt sein wird, am Huldigungszug sich zu beteiligen oder denselben doch wenigstens anzusehen.

* Se. Maj. König Karl hat für das Kaiser-Friedrich-Denkmal in Wörth 500 M. gegeben.

* Stuttgart, 11. April. Man darf sich hier nicht mehr darüber wundern, daß die Mietpreise für Wohnungen immer höher werden. Kürzlich mußte eine Baufirma für den zur Arrondierung eines Grundstücks erforderlichen Platz 500 Mark pr. Q.-Meter bezahlen.

* Stuttgart. In den nächsten Tagen wird hier in der Eberhardsstraße 35 ein Weingeschäft mit direkt bezogenen Palästina-Weinen eröffnet, und zwar sind die Produzenten derselben Deutsche, zumeist Württemberger, welche mit bewundernswürdiger Ausdauer es dahin gebracht haben, dem Mutterlande ihre Erzeugnisse anbieten zu können. Der Inhaber des betreffenden Geschäfts (Württemberg) hat mehrere Jahre in Aegypten und Palästina zugebracht. Es kommt nun auf Proben an, wie der Wein aus „dem gelobten Lande“ hier mundet.

* Ravensburg, 6. April. Von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts ist heute der resignierte 41jährige Schultheiß Joseph Schmücker von Ogelshausen O. A. Niedlingen, wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Angeklagte, der laut gemeinderätlichem Zeugnis im Besitze eines Reinvermögens von sieben bis achttausend Mark und, von einigen oberamtlichen Ordnungsstrafen abgesehen, bisher unbestraft ist, hat in der Zeit vom 28. Febr. bis 26. Juni 1888 aus 3 Verkäufen zusammen 4082 M. Gelder in Empfang genommen, die er hätte zur Befriedigung der betreffenden Pfandgläubiger verwenden sollen. Von diesen fremden Geldern hat sich der Angeklagte nach und nach 900 M. angeeignet, die er zum Teil in seiner Haushaltung verwendet, zum Teil zur Bezahlung eigener Schulden verbraucht hat. Die Summe ist vollständig mit Verzugszinsen und allen sonst den Beschädigten erwachsenen Unkosten von dem Angeklagten wieder ersetzt worden, auch machte dieser ein so umfassendes Geständnis, daß auf

die Vernehmung der vorgeladenen Zeugen verzichtet werden konnte.

* (Verschiedenes.) Wie die „Ned.-Ztg.“ berichtet, hat die Hausmeisterin einer amerikanischen Familie, Fräulein W. M. von Winzerhausen (Marbach), ihr ererbtes Vermögen und ihre Ersparnis im Gesamtbetrage von 15000 M. bei der verfrachten Pariser Bank d'Escompte deponiert. Unsere Landsmännin wollte nun in letzter Zeit ihr Geld erheben, wurde aber mit Gewalt in eine Pariser Irrenanstalt überführt. Der Ortsbehörde Winzerhausen wurde in lakonischer Kürze mitgeteilt, man möge die kranke Person an einem später zu bezeichnenden Tage an der deutsch-französischen Grenze in Empfang nehmen. Seit mehreren Wochen ist keine weitere Nachricht eingetroffen; wohl aber ist es ihr gelungen, ihren Angehörigen von der Irrenanstalt aus zwei Briefe zu schicken, in denen sie bitter, man möge sich für ihre Sache bei der deutschen Botschaft in Paris verwenden und mitteilen, sie sei dem blinden Deutschenhaß der Bankbeamten zum Opfer gefallen. — In Göttingen hat ein Liebespaar den Versuch gemacht, sich das Leben zu nehmen, jedoch mit sehr tönischem Erfolg. Als Mittel zum Zweck wurde Gift gewählt. Der Apotheker, bei dem dasselbe gekauft werden wollte, hatte aber scheint's Murat gewittert und ein kräftig wirkendes Abführmittel verabreicht. Die Liebenden schlossen sich in ein Zimmer ein, warfen den Schlüssel zum Fenster hinaus und legten sich, nachdem sie das vermeintliche Gift eingenommen, zu Bette. Die Wirkung blieb nicht aus, und in der Meinung, sie hätten die Cholera, riefen sie um Hilfe! Vielleicht sind sie jetzt kuriert. — Am 11. d. M. zog ein mit heftigen Entladungen verbundenes Gewitter über Hohenhaslach. Hierbei schlug der Blitz in das Haus des Weingärtners Kehler, riß eine Uhr von der Wand, zertrümmerte eine Bettlade und tötete im Stalle eine Kuh. — Im „Schwäb. Merkur“ hat ein Neutlinger Geschäft die Stelle eines „Zuschneiders“ mit 1200 M. und die eines „Commis“ mit 800 M. Gehalt ausgeschrieben; es meldeten sich 45 Kaufleute und — ein Schneider. Auch ein Zeichen der Zeit! — Zwei Bärtschen im Alter von 11 und 14 Jahren, das letztere wurde vorletzten Sonntag konfirmiert, stahlen in Sulzgries und Hohenacker Zinnteller und verkauften sie in Göttingen. Sie sitzen schon hinter Schloß und Riegel.

* Offenburg, 13. April. Der Mörder Ada hat dem hiesigen Gerichtshofe ein mehrere Seiten umfassendes Begnadigungsgesuch übermitteln lassen. Dasselbe soll teilweise ganz gewandt geschrieben sein und seine Zurechnungsfähigkeit weiter bekunden.

* In Bayreuth wurde am Donnerstag früh der Raubmörder Seiß mittelst Fallbeils hingerichtet. Der Delinquent starb ruhig, aber gefaßt.

* Berlin, 12. April. Vom 1. Mai an, an welchem Tage die neuen Dampfer in Dienst

gestellt werden, soll ein Teil der deutsch-amerikanischen Post durch die Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Actien-Gesellschaft befördert werden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ befürwortete eine eingehende Untersuchung der Ursachen der Zwangsversteigerungen von bäuerlichen Grundstücken nach der Richtung, welche Rolle bei dem wirtschaftlichen Ruin die Zurückziehung ins Altenteil spielt.

* Berlin, 12. April. Der neue Kriegsminister General v. Verdy du Vernois gehört seit langen Jahren zu den hervorragendsten Ersehminungen in der Armee und hat im Besonderen als Militärchriftsteller einen Namen von gutem Klang. Seine „Studien über Truppenführung“ 1873/75 und „Kriegsgeschichtliche Studien“ zählen zu den klassischen Schöpfungen der Militärlitteratur. General v. Verdy ist am 19. Juli 1832 zu Freistadt in Schlessien geboren. Die großen Feldzüge der letzten Zeit hat er in wichtigen Stellungen im Großen Generalstab mitgemacht. Im Jahre 1879 als Direktor in des Kriegsministerium berufen, ist er 1883 aus demselben wieder ausgeschieden, um das Kommando der 1. Division zu übernehmen. Aus dieser Stellung wurde er zum Gouverneur von Straßburg ernannt, von wo er nun an die Spitze der Militärverwaltung berufen worden ist.

* Berlin. Der Scharfrichter Kraut's, der bei einer Schlägerei mit seinem Gehilfen Gannrich denselben durch einen Fußtritt so schwer verlegt hatte, daß der Unglückliche unter den gräßlichsten Schmerzen verstorben ist, soll in Folge dessen in seinem Wohnorte Spandau verhaftet worden sein.

* Celle. Ein nichtswürdiger Schurkenstreich ist nächtlicherweise gegen den Junfer Behrens in dem benachbarten Wiesen a. d. Aller verübt worden. Demselben sind seine sämtlichen Bienen, 130 Körbe, durch ruchlose Hand mittels Schwefels getötet worden. Da jeder Korb einen Wert von etwa 15 Mark repräsentiert, ist der Schaden sehr erheblich. Durch die eingeleitete Untersuchung wird es hoffentlich gelingen, den ruchlosen Thäter zu ermitteln und denselben seiner wohlverdienten Bestrafung zuzuführen.

* Bochum. Ein hiesiger Blechwaren-Fabrikant erläßt eine „Bekanntmachung“ für das deutsche Reich, nach welcher er sich verpflichtet, allen Brautleuten, die ihren Bedarf an ersten Haushaltungs-Gegenständen bei ihm einkaufen, den Betrag bei der Feier der silbernen Hochzeit zurückzahlen. Für den Fall seines früheren Ablebens macht er seine Erben haftbar. Soweit sind am Ende die Amerikaner noch nicht gekommen.

* Von den bei der Explosion auf Zeche Grün (Bezirk Dortmund) Verunglückten sind bis jetzt elf gestorben; mehrere schweben in Todesfahr. Unter den Toten und den Schwerverletzten befinden sich mehrere Familienväter.

* In nicht geringer Verlegenheit geriet kürzlich in Kottbus eine Braut, welche ihren Bräutigam erwartete, um nach dem Standesamte zu gehen. Der Bräutigam kam nicht, und endlich ergaben Nachforschungen, daß er am Tage vor-

Fluch und Segen.

Novelle von B. Baldow.
(Fortsetzung.)

Herr Halbing, nicht ahnend, daß sein Sohn fast die ganze Nacht hindurch gespielt, war rücksichtsvoll genug, einzusehen, daß sein blaffer Liebling ja den Tag über unausgesetzt im Kontor beschäftigt gewesen sei und er ihn somit nicht am Abend noch mit Geschäftsangelegenheiten quälen dürfe.

Soeben wollte er sich zum Gehen wenden, als die Salonthür sich öffnete und Helene, Thränen des Unmutes in den Augen, hereinstürzte. „Denke dir, Papa, Anna v. Hagen hat absagen lassen, weil sie plötzlich unwohl geworden.“ief sie heftig.

„Und das bringt dich außer Fassung?“ fragte der Angeredete. „Sie kann mich doch nun nicht bei dem Liede begleiten, das ich Hauptmann Horst zu singen versprach.“ entgegnete Helene unwillig.

„Nun, dann singe es ein andermal, wenn außer Fräulein v. Hagen dich sonst niemand begleiten kann.“ riet der Vater, ärgerlich darüber, daß sie mit ihrer Pappaste mitten in seine Freude hineingekommen.

„Ich will es aber gerade heute abend singen.“ trozte Helene und stampfte mit ihrem kleinen Fuß ungeduldig den Boden.

„Dann wüßte ich wohl noch eine Aushilfe“ meinte Arthur gedehnt und richtete sich endlich ein wenig empor.

„Du?“ fragte ungläubig die Schwester, indem ein verächtliches Lächeln ihren Mund umspielte.

„Fräulein Frieder kennt, soviel ich weiß, das Lied von welchem du nun schon eine halbe Ewigkeit schwärmst, und würde dich gewiß gerne begleiten. Wir dürfen sie ja nur herunternötigen.“ sagte Arthur.

„Und dann, wenn wir sie nicht mehr brauchen, wieder fortschicken.“ lachte Helene auf, als hätte sie eine recht wichtige Bemerkung gemacht.

„Das wäre nicht gerade notwendig, da Fräulein Marianne sich zu benehmen versteht.“ entgegnete Arthur scharf.

„Und auch ganz vortrefflich in unseren Zirkel paßt.“ ergänzte Helene.

„Was sagst du dazu, Papa?“ „Ich denke, daß Marianne nach dieser späten Aufforderung überhaupt nicht kommen wird.“ antwortete dieser.

„O, dafür will ich schon sorgen.“ sagte Arthur selbstbewußt, indem er, ganz gegen seine Gewohnheit, rasch aufsprang. „Frau Frieder, dafür bürgte ich, sieht eine große Ehre darin, und wird sich das freilich etwas eingebildete Töchterchen ihrem Willen schon fügen müssen. Ich gehe sofort selbst hinaus.“

Bis dahin hatte Hugo seinen Platz am Fenster nicht verlassen, immer finsterner und drohender aber war der Ausdruck in seinem Gesicht geworden. Nach den letzten Worten seines Bruders jedoch trat er rasch vor diesen hin und mit vor Erregung bebender Stimme sagte er: „Arthur, das wirst du nicht.“

Starr vor Staunen blickte dieser ihn an, während Helene, ebenfalls verwundert, einen Schritt näher trat.

„Ei, ei, findet es der Herr Kapitän, der's sonst wohl niemals so genau zu nehmen pflegt, auf einmal auch nicht schicklich, mit Marianne Frieder in Gesellschaft zu sein?“ Damit sah sie hochmütig zu dem Bruder auf.

„Oder,“ klang es gedämpft über Arthur's Lippen, „magst Du nicht leiden, daß fremde Augen sie sehen?“ und seine sonst so schlaftrigen Augen trafen wild und gehässig des Bruders Blick.

„Nicht leiden will ich einfach, daß die Tochter des Mannes, dem Familie Halbing zu Dank verpflichtet ist, übers Grab hinaus auch noch in dieser Weise gemühtigt werden soll.“ sprach Hugo, indem er, an Arthur vorbei, herausfordernd zu dem Vater hinüberblickte.

her zur Controlversammlung gegangen und noch nicht zurückgekehrt sei. Man hatte ihn dort wegen eines militärischen Vergehens „abführen“ lassen. Um nun das Fest nicht ausfallen zu lassen, setzte man alles in Bewegung und erzielte schließlich, daß der Bräutigam aus dem Arrest entlassen wurde, um seinen Verpflichtungen nachkommen zu können.

Ausländisches.

* Wien, 12. April. Der Papst soll beabsichtigen, der Kronprinzessin Stephanie die goldene Tugendrose zu verleihen.

— Der aus Wien flüchtig gewordene Makler Nowak ist in Monaco verhaftet worden. Der durch seine Betrügereien verursachte Schaden beläuft sich nach den bisherigen Ermittlungen auf 152,200 fl.

* Wien, 13. April. Pater Goilaw, wurde wegen Unterschlagung von Messgeldern im Betrage von 22,000 Gulden verhaftet. Goilaw verwendete das Geld zu Börsenspekulationen.

* Pest, 13. April. Das Amtsblatt veröffentlicht das sanctionierte Wehrgesetz.

Ein großer Eisenbahndiebstahl, der sich dieser Tage nachts auf der Linie Genua-Florenz ereignet hat, wirkt auf die italienischen Eisenbahnzustände abermals ein großes Licht. Dem italienischen Gesandten in Rio Janeiro, Grafen de Niva, der in Berlin bis 1888 als Botschaftsrat fungierte, wurde durch mehrere Spitzbuben das Reisegepäck erbrochen und um sämtliche Wertgegenstände erleichtert. Unter den Objekten befinden sich auch alle Orden des Diplomaten. Der Schaden beziffert sich im ganzen auf 40 000 Lire.

* Paris, 13. April. Der Schah von Persien hat seinen Besuch zur Weltausstellung angesagt.

(Entmenschte Mutter.) In Limoges erwürgte am Mittwoch eine Frau ihre fünf Kinder, drei Knaben und zwei Mädchen, von denen das älteste 11 Jahre, das jüngste 10 Monate alt war. Sie machte dann einen vergeblichen Selbstmordversuch.

* Brüssel, 11. April. Der hiesige französische Gesandte Bourée soll wegen Hinneigung zu Boulanger abberufen werden.

Brüssel, 11. April. Sonze, Veranstalter der letzten Ausstellung, hatte gestern ohne Wissen der übrigen Gäste zu einer Abendgesellschaft auch den General Boulanger geladen. Als Boulanger erschien, verließen der Minister des Aeußern, Fürst v. Chimay, der Kriegsminister Gen.-Major Pontus, der Ackerbauminister de Bruyn, die Mitglieder des diplomatischen Korps, mit Ausnahme des Attaches der französischen Gesandtschaft, den Saal. Die übrigen Geladenen, darunter auch der türkische Vertreter, ließen sich Boulanger vorstellen. In der Gesellschaft herrschte lebhaftere Erregung. Die Damen stiegen auf die Bänke um den neuen Salonlöwen zu bewundern.

* Brüssel, 12. April. Das boulangistische Comité beschloß einstimmig, daß Boulanger's

Mitangeklagten, Graf Dillon und Rochefort, sich nicht vor dem Senat stellen sollen. Das Comité bereitet ein Manifest gegen die Anklageschrift des Generalprokurators Beaurepaire vor.

* Brüssel, 12. April. Boulanger erklärte gegenüber den Vertretern der Presse, die gegenwärtige Regierung Frankreichs sei eine Wiederauflage der Schreckensherrschaft von 1793. Unter seinem Vorsitz findet heute eine Sitzung des boulangistischen Comité's statt, behufs Aufstellung der Kandidatenlisten für die nächsten Wahlen. Vier bonapartistische Abgeordnete wurden zur Sitzung zugezogen.

* Brüssel, 13. April. Der Chefredacteur der „Independance belge“, Berardi, ließ, wie verlautet, Boulanger fordern, weil dieser das Brüsseler Blatt der Täuschlichkeit beschuldigte. In der hiesigen Filiale des „Credit Lyonnais“ liegen 8 Millionen Francs zur Verfügung Boulanger's.

* Haag, 13. April. Die zweite Kammer nahm einen Gesetzentwurf in Betreff der Frauen- und Kinderarbeit in Fabriken an. Derselbe ist nicht anwendbar auf Feld- und Hausarbeit. Kindern unter 12 Jahren ist die Fabrikarbeit überhaupt verboten. Bis zum 16. Jahre und bei Frauenarbeit ist sie auf 11 Stunden beschränkt. Nachtarbeit für Frauen und Kinder unter 14 Jahren ist verboten. Die Ruhepause während der Arbeit ist obligatorisch. Bei Frauen tritt nach der Niederkunft eine Pause von vier Wochen ein. Sonntag Ruhetag.

* London, 10. April. In Lichfield fand gestern eine ernsthafte militärische Meuterei statt. Zwischen betrunkenen Soldaten kam es zu einer blutigen Schlägerei, obwohl nun die Militärwache die Kämpfenden mit aufgefanztem Bajonett zerstreute, begann der Kampf wieder, wobei 20 Mann schwer verwundet wurden. Die Soldaten durchzogen lärmend die Straßen und zertrümmerten gegen 200 Fensterscheiben.

* London, 13. April. Neutermeldung aus Sidney: Heute wurde aus Samoa den 2. April durch dem Dampfer „Lübeck“ die Nachricht überbracht, daß die „Olga“ flott gemacht und nur leicht beschädigt sei und nach Sidney absegeln werde. (Die „Olga“ ist in Begleitung des „Lübeck“ bereits in Sidney eingetroffen.)

* Belgrad, 13. April. In der Umgebung Zankoff's verlautet, daß in der nächsten Zeit ein Coup in Bulgarien bevorstehe, welchen Zankoff hier abwartet.

* Belgrad. Angeblich wegen vorgekommener Skandale in hiesigen Singspielhallen verfügte die Regierung, daß in denselben nicht mehr deutsch gesungen werden dürfe; russische und französische Lieder sind erlaubt.

Gemeinnütziges.

(Kamillenthee gegen Nachtschweiß.) Dr. Anderson befreite mit Kamillenthee einen Schwindsüchtigen von den reichlichen und schwächenden Nachtschweiß, woran er schon 18 Monate lang gelitten und wogegen er schon viele Mittel vergeblich angewendet hatte. Jeden Abend mußte

der Kranke eine Obertasse voll Kamillenthee trinken, welcher auf die Weise hergestellt wurde, daß man auf eine Prise Kamillenblüten kochendes Wasser goß und dann filtrierte. In der ersten Nacht war noch kein Unterschied wahrnehmbar, in der zweiten eine geringere Abnahme, in der dritten war dieselbe schon deutlicher, indem die Wäsche nur zweimal und in der vierten Nacht nur einmal gewechselt werden mußte, in der fünften Nacht endlich trat überhaupt kein Nachtschweiß mehr ein, und der Patient war davon befreit.

Schiffsnachricht.

Dampfer „Eider“ vom Nordd. Lloyd, Bremen ab 2. April kam am 12. April wohlbehalten in Rempfort an. Agent No. 11.

Bermischtes.

* (Fündige Klamme.) Das Herrenkleidengeschäft „zum Propheten“ in München hat die Einrichtung getroffen, daß jeder 25. Käufer das betreffende Kleidungsstück, mag es ein Anzug, Ueberzieher u. sein, gratis erhält. In die Nummerreihe werden auch die auswärtigen Besteller aufgenommen und wer das Glück hat, als Nr. 25 ins Kassabuch zu kommen, erhält seinen Anzug u. gratis, mag er ihn nun am Ort selbst gekauft oder brieflich bestellt haben. Wenn das nicht zieht!

* Ein recht zärtlicher Gatte scheint der Schäfer Hallbergmoos in Freising zu sein, welcher vor einigen Tagen das folgende Inserat in das dort erscheinende Tagesblatt einrücken ließ: „Aufgepaßt! Meine Frau ist mir entlaufen; der sie mir zurückbringt, kann sich auf eine Tracht Prügel gefaßt machen, und wer ihr etwas borgt oder leiht, dafür bin ich nicht haftbar!“

(Die Fingerprobe.) „Was hast Du da an den Fingern zu zählen?“ fährt ein Schuhmacher seinen Lehrling an. — „Ich zähle, wie viel böse Weiber im Hause sind.“ — „Nun, wie viel sind es?“ — „Mit der Frau Meestern sind's sieben.“ Der Meister greift stillschweigend nach dem Amertemen. „Ne, ne!“ schreit der Junge, „ich habe mir verzählt — ohne die Frau Meestern sind's sechs!“

* Schlagfertig. Dame (zu einem Angler): „Sagen Sie, wird Ihnen denn die Zeit nicht lang, wenn nichts anbeißt?“ — „Ne, die Damen müssen oft noch länger warten, bis einer anbeißt.“

* Gerechte Klage. Ein Pariser Student liest ein Finanzblatt und ruft entrüstet aus: „Nun ist die russische Anleihe 50mal überzeichnet und mir will niemand eine einmalige Anleihe von 50 Fr. bewilligen.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

In neuerer Zeit geht man immer mehr davon ab die unvorhandlichen Eisen- und Stahlpräparate gegen Blutarthrit und Bleichsucht u. anzuwenden; leider fehlte bislang ein probates Präparat, bis Dr. Liebers Nerven-Kraft-Elixir als ein wirksames Heilmittel gegen diese Leiden erkannt wurde; man lese nur das Fikular. Nur allein acht zu haben unter der Schutzmarke (Kreuz mit einem Anker) in Flaschen, 1/4 Ltr. 3 M., 1/2 Ltr. 5 M., 1/2 Ltr. 9 M. in den Apotheken und der Centrale R. Schulz, Hannover. Zu beziehen durch Vermittlung von Conditior Fr. Flaig in Altensteig.

Dem letzteren kostete es Mühe, diesem Blide Stand zu halten, trotz dessen aber gab er mit überlegenem Ton seinem Sohn zur Antwort:

„Ich will nicht hoffen, Hugo, daß deine Worte die Mahnung an eine Pflicht sein sollen, der ich nach deinen Begriffen nicht nachgekommen. Was die Dankbarkeit gegen Frieder anbelangt, so —“

„Wäre es nachgerade die höchste Zeit, derselben Rechnung zu tragen,“ fiel ihm Hugo mit gesteigertem Unwillen ins Wort.

Herrn Halbing stieg das Blut vor Zorn ins Gesicht und hastig durchmaß er den Salon.

„Das also bezwecken deine häufigen Besuche im dritten Stock!

— — — Willst du mir nicht vielleicht deutlicher erklären, in welcher Weise diese Frau Frieder, die ich aus Barmherzigkeit bisher in meinem Hause geduldet, sich über mich zu beklagen beliebt? Mit verschränkten Armen blieb er vor Hugo stehen und heftete die kleinen grauen Augen fest auf dessen Gesicht.

Arthur war aufgestanden und verließ, ein hämisches Lächeln um die farblosen Lippen, den Salon.

„Die Zahl meiner Besuche bei Frau Frieder scheint getreulich gemeldet zu sein,“ entgegnete Hugo, dem sich Entfernenden einen grossenden Blick nachsendend. „Weniger genau ist dir augenscheinlich von der Harmlosigkeit derselben berichtet worden — Frau Frieder hat sich niemals über dich beklagt.“

Mit selbstbewußtem Lächeln nahm Halbing seine unterbrochene Wanderung wieder auf.

„Wäre auch die größte Unverschämtheit, und nur du allein bist also der Schlangkopf, der mich an Dankbarkeit erinnern zu müssen glaubt, wo ich solche schon mehr, als nötig war, geißt.“

„Mehr als nötig war! — für jahrelanges, treues Mähen, gab Hugo in bitterem Tone zurück.

„Wer für die Firma G. Halbing gearbeitet, hat alle Zeit pünktlich sein Gehalt bekommen,“ sagte Halbing ruhig und streng.

„Und wer für diese Firma sein Leben in die Schanze schlug —“

„Ich will nicht gemahnt sein an jenen Unglückstag, verstehst du mich?“ rief Halbing zornig aus, während momentane Blässe die harten Züge bedeckte, um gleich darauf einer dunklen Rote Bläue zu machen.

„Nun, ich denke, du hättest außer dem Tode des braven Frieder, über den du ziemlich leicht hinwegzugehen scheinst, an jenem Unglückstage keine weiteren Verluste zu verzeichnen, und ich begreife nicht —“

„Schweig,“ sagte ich,“ tönte es jetzt wütend zu Hugo hinüber. Die Hände des alten Herrn saßen trampfhaft die Lehne eines Stuhles und heftiges Zittern durchslog die hohe, stolze Gestalt.

Hugo gewahrte es. — Weshalb diese Erregung? — Da tönte die Glocke — im Vorzimmer wurde es lebendig — die ersten Gäste kamen. —

Daran gewöhnt, sich zu beherrschen, richtete Halbing sich straff empor — warf einen kurzen, feindlichen Blick auf Hugo und war im nächsten Augenblick der lebenswürdigste, geschmeidigste Wirt.

Hugo dagegen hätte am liebsten draußen unter dem kimmernden Sternenhimmel das Loben in seiner Brust beruhigt, doch er dachte daran, daß Arthur gewiß zu Frau Frieder gegangen sei, und wenn, wie er fürchtete, diese nicht wagte, Arthurs Wunsch zu widersprechen, dann wollte er unbedingt an Mariannens Seite sein, so schwer es ihm auch wurde, den ankommenden Gästen unbefangenen entgegenzutreten.

Sie waren fast alle versammelt und standen oder saßen plaudernd und scherzend gruppenweise beisammen, als nun auch Frau Erkmann, die von allen Anwesenden geliebt und geachtet wurde, an Mariannens Arm hereintrat.

(Fortsetzung folgt.)

Revier Altensteig.
Stammholz = Verkauf
 am Freitag den 26. April, vorm. 11 Uhr, in der „Traube“ zu Altensteig, aus Staatswald Neubann: 11 Pfaffenhaus, Grashardt: 3 Hof, 4 Ob. Hirschkopf, 7 Kumpelsteige, Schornhardt: 7 Teichbrunnen, Eichhalde: 2 Blöckenstich und 5 Oberer Lichtenbach:

2452 St. Nadelholzlangholz (darunter 243 Forchen) mit 3166 Fm. und 318 Stück Sägholz mit 146 Fm.,
 2 Eichen u. 1 Buche mit zus. 1 Fm.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Reis-Verkauf
 am Mittwoch den 17. ds. Mts. nachm. 4 Uhr im Schwanen in Pfalzgrafenweiler aus den Abteilungen Altgehäu, Ebene, Baumberg, Sauteich und Saiblesteich: 155 Raummeter buchenes und 923 Raumm. tannenes Reifisch.

Magold.
Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Der bestellte Grassamen kann am nächsten Donnerstag den 18. April, nachmittags 1 Uhr im Hause des Vereinssekretärs gegen bare Bezahlung abgeholt werden. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Den 15. April 1889.
 Vereinsvorstand:
 Dr. Gugel.

Pfalzgrafenweiler.
Langholz-Verkauf.
 Die Gemeinde verkauft aus Abteilung Halbe V 430 Stück Langholz, meistens Forchen mit 286,86 Fm. meistens III. und IV. Klasse

am Samstag den 20. April vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus hier.
 Gemeinderat.

Berneck.
Waldpflanzen-Verkauf.

Aus den freih. von Gültlingenschen Pflanzschulen können dieses Frühjahr noch 12 bis 15000 St. 4- bis 5jährige schöne versichulte Fichtenpflanzen abgegeben werden. Bestellungen wollen bei dem freiherrlichen Forstwart Müller in Berneck gemacht werden.

Gaugenwald.
 Ein **Schul-Aspirant**
 könnte noch unter günstigen Bedingungen bei mir Aufnahme finden.
 Schullehrer Schmid.

Stuttgarter **Fournirhandlung.**
 Ede Olga- u. Uhlendstr. J. Eppinger.

Hamburger Kaffee.
 Fabrikat kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 0,60 Pf. und 0,80 Pf. das Pfund, in Postkoffi von 9 Pf. an zollfrei
 August Andreßen
 Hamburg - St. Pauli.

Bekanntmachungen.

Lateinschule Altensteig.

Der Schluß des Schuljahres (Mittwoch den 17. April) soll durch Deklamationen der Schüler und einem Vortrag über die Berufswahl unserer Söhne festlich begangen werden. Hierzu ist Jedermann, namentlich auch die Eltern der Schüler freundlichst eingeladen. Beginn der Feier 9 1/2 Uhr vormittags.
 Den 15. April 1888.

Präzeptor Knodel.

Altensteig.
Lehrlingsprüfung

wird heute **Dienstag nachmittags 4 1/2 Uhr** mit 7 Lehrlingen im neuen Schulhaus abgehalten, wozu alle Freunde der Sache freundlich eingeladen sind.

Vorstand des Gewerbe-Vereins
 Ph. Maier, sen.

Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschule:
 Stadtpfarrer Petterich.

Altensteig.
Feuerwehr.

Am **Donnerstag den 18. ds. Mts. nachmittags 5 Uhr** findet die Wahl der Chargierten statt, wozu die gesamte Mannschaft der freiwilligen Feuerwehr auszurücken hat.
 Kommando.



Altensteig-Hofstett.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Osternmontag den 22. April 1889** in den **Gasthof zum „goldenen Stern“** in Altensteig freundlichst einzuladen.

Georg Schneider

Sohn des
 J. Schneider, Gypfers u. Malers
 in Altensteig.

Anna Koller

Tochter des
 J. G. Koller, Kronenwirts
 in Hofstett.

Wir bitten dieses an Stelle besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Schwarzw.-Bienen-züchter-Verein.

1. Hauptversammlung pro 1889,

Gründonnerstag d. 18. April ds. Mts., nachmittags 2 Uhr im grünen Baum in Etmannswieser.

Tagesordnung:
 1. Bericht über die Thätigkeit des

Vereins in der verfloffenen Wahlperiode;
 2. Rechnungsprüfung pr. 1888/89.
 3. Wahl eines Vorstandes und Ausschusses;
 4. Besprechung sonstiger Angelegenheiten.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung besonders die stattfindenden Wahlen machen ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend.

Schlack.

Privatpoliklinik, Stuttgart.

Erfolgreiche Behandlung aller Krankheiten, eventuell auch brieflich. Keine Berufsbindung. Diplomirte Ärzte. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt. Proschüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ gratis. Sprechstunden jeden Sonntag, Montag u. Dienstag von morgens 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr. Man adressiere: „An die Privatpoliklinik in Stuttgart, Alleenstr. 11.“

Rechnungs-Formulare

empfehlen

W. Rieker.

Schnelllöslicher Puder-Cacao

der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck, Köln.

Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus edlen Cacaoarten hergestellt und gibt durch einfachen Aufguss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.

Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist **verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen**, welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.

Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditoreien, Kolonial- u. Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.



Altensteig.
Osterhasen

bei **M. Naschold.**
 Altensteig.

20 Zentner gutes Ackerfutter

hat zu verkaufen.
M. Kirn, Bäcker,
 beim Löwen.

Berneck.
 Ein tüchtiger solider **Pferdsknecht**

kann sofort eintreten bei **Graf,**
 zum Waldhorn.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen in Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Süd-Amerika.

Näheres bei dem General-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart** oder dessen Agenten: **John G. Koller, Altensteig; Gottlob Schmidt, Magold; E. F. Seintel, Pfalzgrafenweiler.**

Wer häufig an Kopfschmerzen, an Schwindel, Ohnmachten, Schwäche, wer an Schlaflosigkeit, Ohrenausen, Zittern oder Schweißausbrüchen vor den Augen, Zittern und Gelähmtheit der Glieder leidet, wer zeitweise nervös, aufgeregter oder launenhaft ist, der ist nervenkrank und sollte gegen diese Vorboten ernstlicher Krankheiten einzig und allein das Schug- u. Präservativmittel „Dr. Heil'sche Tropfen“ gebrauchen, welches Mittel in seiner überraschenden zuverlässigen Wirkung unerreicht dasteht. Flasche 3 oder 6 Mark für lange Zeit ausreichend. Prospekte gratis durch den Generalvertrieb von A. Wolf'sky, Berlin N., Weisenburgerstr. 79.

Unentgeltlich versendet Anweisung nach 14-jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsbindung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende in Stein bei Säckingen.** Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen.

Schreibhefte in allen Miniaturen empfiehlt **W. Rieker.**

